

Christlicher Textilarbeiter

Centralorgan für Deutschland.

Gott und unser Recht!

Verantwortl. Redakteur: C. W. Schiffer in Düsseldorf, Corneliustr. 66. Telefon-Nr. 4423.
Berichte und sonstige Beiträge sind bis Montags abends an die Redaktion in Düsseldorf einzufenden.

Anzeigenkosten die gespaltene Petitzeile 20 Pfg. Bei Wiederholungen wird Rabatt gewährt.
Beilagen werden mit 5 Pfg. das Tausend berechnet.
Postzeitungsliste Nr. 1649.

Der „Christliche Textilarbeiter“ erscheint jeden Samstag und kostet vierteljährlich 75 Pfg.; durch die Post bezogen 90 Pfg.
Expedition, Druck und Verlag von Joh. van Aken in Krefeld, Luth. Kirchstr. 65. Telefon-Nr. 1358.

7. Jahrgang.

Krefeld, Samstag, 20. Mai 1905.

Nr. 20.

Auf dem Vormarsche.

Die gewerkschaftlichen Arbeiterorganisationen Deutschlands haben sich in den letzten Jahren gewaltig weiter entwickelt, und die christlichen Gewerkschaften, die einem progressiven Wort des sozialdemokratischen Bergarbeiterführers Fuß zufolge seit etwa Jahresfrist auf den „letzten Krücken herum humpeln“, haben eine Lebensfähigkeit an den Tag gelegt, die ihren Gegnern gewiß viele „Freude“ machen wird. Dem im „Centralblatt“ veröffentlichten Bericht über die Entwicklung der

der christlichen Gewerkschaften im Jahre 1904 entnehmen wir folgendes:

Der Gewerkschaftskongress in Essen legte Zeugnis ab von den Fortschritten der geistigen Schulung unserer Kollegen in den letzten Jahren. Von den dortigen Beschlüssen fangen schon verschiedene an, sich zu verdichten. Die Arbeitslosenunterstützung wird in wenigen Jahren innerhalb der meisten christlichen Verbände eingeführt sein, die Arbeiterauschüsse beschäftigen seit letzterer Zeit mehr denn je die öffentliche Diskussion, und das damals den Landarbeitern drohende Kontraktbruchgesetz, gegen das sich ebenfalls der Kongress wandte, ist bereits in den Orkus verschwunden.

Die Zentralisation unserer christlichen Verbände wurde im Berichtsjahre endgültig durchgeführt. Nachdem der Metallarbeiterverband dem Gesamtverband wieder angehört, hatte er ein Recht zu verlangen, daß nunmehr auch die Zentralisation unter den Metallarbeitern ernsthaft eingeleitet werde. Und so lösten sich die Lokalorganisation: der Metallarbeiter in Gmund, die Blei- und Zinkarbeiter in Stolberg und Umgebung und die Schwarzwalder Uhrenindustriearbeiter auf und gliederten sich dem Metallarbeiterverband an; letztere zum Teil auch dem Holzarbeiterverband. Demgegenüber das bayerische Gewerkschaftskartell und der Verein Arbeitererschulung Freiburg die örtlichen Sektionen einzelner Berufe dem Verband der Hilfs- und Transportarbeiter zu über überließen widerpenfliche Gruppen einfach ihrem Schicksal. Nunmehr ist die Zentralisation vollständig durchgeführt und gehörten dem Gesamtverband im Jahre 1904 17 Zentralverbände an.

Bei den Verbänden der Staatsangestellten in Süddeutschland ringt sich allmählich der Gedanke durch, daß die seit her verfolgte Isoliertheit ihnen am wenigsten von Nutzen ist. Daher hat sich der bayerische Eisenbahnerverband bereits dem Gesamtverbande angeschlossen, und einige weitere Verbände werden voraussichtlich in den nächsten Wochen denselben Schritt tun. Bei dem deutschen Eisenbahnhandwerkerverband sind nicht die Mitglieder, sondern dessen derzeitiger Vorsitzender, Herr Holz, der, obwohl einem interprofessionellen Verband vorstehend, nebenbei für „lath. Fach-

abteilungen“ eintritt, gegen die Verbindung mit den christlichen Gewerkschaften. Von mehreren größeren Ortsvereinen des Verbandes erhielten wir in letzterer Zeit Zuschriften, in welchen der Anschluß dringend gewünscht wird. Es bleibt daher abzuwarten, welches Ergebnis diese Gährung in nächster Zeit zeitigt.

(Weiter haben die Verbände der bayerischen Postbediensteten und der badischen Eisenbahner kürzlich den Anschluß an den Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften abgelehnt. Demnächst werden die württembergischen Verbände der Staatsbediensteten indessen voraussichtlich den Anschluß gutheißen.)

Christliche Gewerkschaftsblätter erschienen am 1. April 24 mit einer Gesamtauflage von 312000 Exemplaren. Wöchentlich erscheinen 12 (Auflage 269000 Expl.), vierzehntägig 10 (Auflage 37000 Expl.), monatlich 2 (Auflage 6000 Expl.). Dazu kommen noch das „Centralblatt“ der christlichen Gewerkschaften für die Vertrauensmänner und „Przyjaciel Robotnikow“ für die polnischen Mitglieder, die die deutsche Sprache nicht beherrschen.

Mitgliederverhältnisse.

Die Mitgliederbewegung im Jahre 1904 wird durch Tabelle I dargestellt und zwar wie im Vorjahre durch zweierlei Vergleichsziffern, nämlich im Jahresdurchschnitt und am 1. April für die Folgezeit dürfte es zweckmäßig sein, die Statistik früher zu veröffentlichen; es würde dann der 1. April als Feststellungsdatum wegfallen müssen. Daher wurde dieses Jahr zum erstenmal die Mitgliederzahl am Schluß des Jahres ermittelt und wird dann der 31. Dez. neben dem Jahresdurchschnitt bei den nächstjährigen Statistiken als Vergleichstermin heranzuziehen sein.

Im Durchschnitt des Jahres 1904 betrug die Mitgliederzahl der christlichen Gewerkschaften 207 484 gegen 192 607, oder 14 877 mehr als im Jahresdurchschnitt 1903. Bis zum 1. April 1905 erhöhte sich indes die Mitgliederzahl auf 274 800, gegen 203 161 um dieselbe Zeit des Vorjahres. Das bedeutet in Jahresfrist eine Zunahme von 71 639 Mitgliedern. Noch günstiger stellt sich die Mitgliederentwicklung, wenn man die dem Gesamtverband angeschlossenen Verbände herausgreift. Im Jahresdurchschnitt betrug deren Mitgliederzahl 107 556 gegen 91 440, somit 16 616 oder 18,1% mehr als im vorhergehenden Jahre. Davon waren weibliche Mitglieder 7624. An der Zunahme sind die männlichen Mitglieder mit 13 957, die weiblichen mit 2159 beteiligt. Am 1. April 1905 zählten hingegen die dem Gesamtverband angeschlossenen Verbände 195 401 Mitglieder gegen 100 053 im Jahre 1904, somit 95 348 oder 95,2% mehr als um dieselbe Zeit des Vorjahres.

Diese erfreuliche Zunahme ist einerseits dem zuzuschreiben, daß der bayerische Eisenbahnerverband mit über 17 000 Mitgliedern sich dem Gesamtverband angeschlossen; in der Hauptsache ist aber die Steigerung auf neu gewonnene Mitglieder zurückzuführen. Ehrenmitglieder, die der Gewerksverein der Bergarbeiter noch in größerer Anzahl zählt, sind selbstverständlich in obigen Ziffern nicht eingerechnet. An der Zunahme sind u. a. beteiligt: Die Bergarbeiter mit 38 280 Mitgliedern, Bauhandwerker- und Bauhilfsarbeiter: 10 815, Metallarbeiter: 10 336, Textilarbeiter: 6752, Hilfs- und Transportarbeiter: 4999, Holzarbeiter: 3200, Keramarbeiter: 1868, Feimarbeiterinnen: 926 u. Der Eisenbahnteil der Zunahme entfällt auf Rheinland und

Bessalen; zur Zeit zählen die dem Gesamtverband angeschlossenen Verbände in diesen beiden Provinzen rund 145 000 Mitglieder. Einschließlich der Mitglieder des deutschen Eisenbahnerverbandes sind in Rheinland und Bessalen ca. 160 000 Arbeiter christlich organisiert. Auch in Süddeutschland und im Osten geht es in letzterer Zeit verhältnismäßig gut vorwärts.

Dem Gesamtverband, der bekanntlich am 1. Januar 1901 sich konstituierte, gehörten an am 1. April:

Jahr	absolut	relativ	Zunahme in Prozent
1901:	83 571	926	1,1
1902:	84 497	155	0,1
1903:	84 652	15 401	18,2
1904:	100 053	95 348	95,2

Die Stagnation von 1901—1903 ist auf die damalige wirtschaftliche Krise, auf innere Streitigkeiten und die in der Zwischenzeit vorgenommene notwendige Reorganisation der einzelnen Verbände zurückzuführen. In den Jahren 1898/99 wurden Bezirks- und Lokalorganisationen en masse gegründet mit kaum nennenswerten Beiträgen. Daß die Zusammenführung derselben zu Zentralverbänden mit einem in etwa auskömmlichen Beitrag der Bewegung vorübergehend Anhänger entziehen werde, war vorauszu sehen; diese Besorgnis wurde schon im Jahre 1900 von verschiedenen Kollegen zum Ausdruck gebracht. Um dieselbe Zeit setzte die letzte Krise ein und begannen die inneren Streitigkeiten. Durch diese Klüppel damals die Bewegung hindurchzuführen, war nicht sehr leicht, und daß es gelang, ist wohl in erster Linie der inneren Berechtigung der christlichen Gewerkschaftsidee zuzuschreiben.

Von den außerhalb des Gesamtverbandes stehenden interprofessionellen christlichen Verbänden kann, von einigen Ausnahmen abgesehen, eine günstige Mitgliederentwicklung nicht festgestellt werden. Der stärkste dieser Verbände, der der deutsche Eisenbahnerverband, ist um 4484 Mitglieder zurückgegangen. Im vorjährigen Bericht sagten wir: „Allen Anschein nach geht der Verband einer Krise entgegen. Das Dreimillionengesetz, das die preussische Regierung zur Fundierung einer Krankenkasse an die feinerzeit in Cassel verammelten Eisenbahnervereine verabsolgte, und die dieser Sache gewidmete Behandlung, im preussischen Landtag kürzlich das ihrige dazu beitrugen.“ Unsere Besorgnungen sind nunmehr eingetroffen und werden, wenn die Verbandleitung keine anderen Wege einschlägt, auch in den nächsten Jahren sich weiter bemerkbar machen. Isoliert bestehend, von keiner Seite eine Stütze findend, werden die Staatsangestellten niemals einen merklichen Einfluß auf die öffentliche Meinung und die Parlamente gewinnen.

Die daraus den Staatsangestellten sich gleichsam aufzwingende Lehre kann keine andere sein, als die: Anschluß zu suchen an eine größere Gewerkschaftsrichtung. Unter den süddeutschen Staatsangestellten scheint dieser Gedanke, wie bereits an anderer Stelle erwähnt, sich durchzuführen.

Auch der Verein zur gegenseitigen Hilfe in Schlesien hat einen Verlust von 2815 Mitgliedern zu verzeichnen. Dieser ist hauptsächlich auf den Kampf mit der großpolnischen Bewegung in Oberschlesien und auf Schikanereien seitens der Behörden und vieler Unternehmer zurückzuführen. Auch ist der Beitrag zu niedrig, um schließlich einmal einen Kampf mit den Grubenbesitzern wagen und damit das Vertrauen der Arbeiter zum Verein stärken zu können. Der Verband der bayerischen Straßenwärter sandte den Fragebogen nicht zurück, weshalb er in der Statistik unberücksichtigt geblieben ist.

Tabelle I.

Dem Gesamtverband angeschlossen.

Organisation	Nummer	Mitgliederverhältnisse.										Kassenverhältnisse.								
		Jahr der Mitglieder im Jahresdurchschnitt		Davon weibliche		Mehr gegenüber dem Vorjahre		Jahr der Mitglieder am		Höhe des Beitrages	Gesamteinnahme	Gesamtausgabe	Kassenbestand am 31. Dezember 1901	davon in der Hauptkassa						
		1903	1904	1903	1904	männl.	weiblich	31. Dezember 1904	1. April 1905											
Bergarbeiter	1	386	40 831	43 400	—	—	+ 2 569	—	44 350	80 080	—	—	50	2 218 046	2 288 242	271 102	06	271 102	06	
Textilarbeiter	2	169	16 616	17 685	2602	3475	+ 1 069	+ 873	19 068	24 182	6 732	50	20	157 873	104 936	167 722	21	124 717	19	
Bauhandwerker	3	233	5 496	12 676	—	—	+ 7 180	—	14 021	19 267	10 336	50	25-75	190 539	162 186	66 153	66	38 871	13	
Metallarbeiter	4	244	6 536	9 317	105	430	+ 2 456	+ 325	12 136	18 144	10 815	50	55 u. 15	109 135	70 256	60	81 522	47	81 522	47
Holzarbeiter	5	176	4 466	6 036	—	—	+ 1 570	—	7 012	8 300	3 200	20	30	76 164	56 810	35	48 254	47	39 995	64
Hilfs- und Transportarbeiter	6	125	2 351	5 692	211	217	+ 3 325	+ 6	6 632	9 682	4 999	50	20	34 845	27 173	94	25 643	81	13 873	85
Feimarbeiterinnen	7	25	1 906	2 580	19	6 258	—	—	2 044	3 143	926	30	20	7 686	5 061	75	7 687	69	7 687	69
Tabak- und Zigarrenarbeiter	8	44	1 577	2 076	447	731	—	—	2 231	2 866	637	30	15 u. 10	14 645	13 411	57	2 595	82	2 595	82
Schuh- und Lederarbeiter	9	69	1 410	1 784	76	54	+ 396	—	1 843	2 147	451	30	20 u. 10	14 812	13 535	20	4 604	76	3 598	50
Schneider- und Schneiderinnen	10	49	858	1 390	8	35	+ 505	+ 27	1 780	2 644	772	60	25	10 779	8 149	68	6 038	96	4 307	41
Hegler	11	39	1 873	1 274	—	—	—	—	1 474	2 000	300	—	20	2 878	2 670	—	208	—	208	—
Keramarbeiter	12	34	600	900	20	12	+ 308	—	1 551	2 737	1 868	50	15	6 093	5 681	99	2 766	79	1 545	38
Maler und Anstreicher	13	30	680	1 300	—	—	+ 620	—	1 250	1 500	326	50	75 u. 15	8 764	8 075	21	1 805	09	962	31
Fleischer	14	9	600	600	45	45	—	—	889	713	237	50	20	3 882	2 554	40	2 274	27	2 274	27
Krankenpfleger	15	8	190	318	10	45	+ 93	+ 35	419	437	177	50	30	1 434	1 149	40	385	03	385	03
Grasbüschel Gewerbe	16	11	—	350	—	—	+ 350	—	380	560	560	50	35	2 805	1 202	70	1 603	30	1 080	10
Bäder	17	10	160	198	—	—	—	—	237	403	199	50	25	—	—	—	—	—	—	—
Metall- u. Hüttenarb. (Siegen)	18	—	3 000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Blei- und Zinkarbeiter	19	—	505	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Uhrenarbeiter	20	—	394	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Metallarbeiter Gmund	21	—	110	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bayerisches Kartell	22	—	1 050	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Arbeitererschulung Freiburg	23	—	231	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bayerische Eisenbahner	24	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen		1660	91 440	107 556	5465	7624	+ 13 957	+ 2159	118 917	195 401	95 348	—	—	894 517	711 699	94	690 373	84	588 738	77

Dem Gesamtverband nicht angeschllossen.

Deutsche Eisenbahnhandwerker	25	484	48 116	48 903	—	—	+ 787	—	48 516	45 569	4 484	100	30	60 u. 75	297 956	261 935	183	140 506	90	140 506	90
Königliche Eisenbahner	26	94	16 000	17 000	—	—	+ 1 000	—	17 000	—	—	20	20	20	48 188	40 535	26	12 486	87	12 486	87
Württembergische Eisenbahner	27	84	6 660	6 500	—	—	—	—	6 743	6 820	—	60	20	20	12 332	11 884	—	8 861	11	8 861	11
Badische Eisenbahner	28	37	5 876	5 409	—	—	—	—	5 209	5 100	314	20	20	25	9 005	7 991	88	—	—	—	—
Bayerisches Postpersonal	29	39	6 847	7 782	—	—	+ 935	—	7 800	8 200	707	100	100	100	35 898	28 207	06	40 207	06	36 092	31
Württemberg. Postpersonal	30	58	2 500	2 500	—	—	—	—	2 560	2 600	70	100	100	150	5 700	3 580	—	2 100	—	2 100	—
Verein gegen Hilfe in Schlesien	31	133	13 275	11 116	—	—	—	—	10 460	10 460	2 815	100	30	30	44 578	26 751	59	51 800	31	51 800	31
Bayerische Kassenerbeiter	32	9	1 003	718	—	—	—	—	764	790	105	50	50	30	3 363	2 176	46	1 860	77	1 639	84
Bayerische Eisenbahner	33	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen		940	101 167	99 928	—	—	+ 1 239	—	99 071	79 459	24 649	—	—	—	442 824	382 913	08	257 833	02	253 487	34
		2600	192 607	207 484	5465	7624	+ 12 718	+ 2159	217 988	274 860	121 697	—	—	—	1 337 341	1 094 643	02	948 196	86	842 226	11

* bedeutet Monatsbeitrag, † Quartalsbeitrag, unter allen übrigen Ziffern sind Wochenbeiträge zu verstehen. 1) Den niedrigeren Beitrag bezahlten Arbeiterinnen und Feimarbeiter; von den angeführten zweierlei Beiträgen bezieht sich der niedrigere in der Regel auf weibliche Mitglieder; 2) der Beitrag wird für neun Monate erhoben, die Bauhandwerker zahlen in den drei Wintermonaten 15 Pfg. erhoben; 3) wurde erst am 1. Juli 1904 gegründet; 4) die Ziffern sind dem Vorjahre entnommen, weil der diesjährige Rechnungsbericht noch nicht abgeschlossen ist.

Rassenverhältnisse.

Die Einnahmen der an der Statistik beteiligten Verbände stiegen von 1131 605,31 Mfr. im Vorjahre auf 1337 341,17 Mfr. im Jahre 1904; dazu kommen noch rund 200 000 Mfr., die die besonderen Unterstützungseinrichtungen der Verbände (Kranken-, Sterbe- und Begräbniskassen) vereinnahmten. Der erste Betrag dürfte noch in etwa übertroffen werden, weil einzelne außerhalb des Gesamtverbandes stehende Organisationen bei Fertigstellung der Statistik ihren Mitgliedschaftsbericht noch nicht abgegeben hatten und daher der Uebersichtlichkeit halber sowohl die Einnahmen wie auch die Ausgaben des Vorjahres verrechnet wurden. Die Ausgaben betragen — ohne die der Unterstützungseinrichtungen mit rund 180 000 Mfr. — 1094 643,02 Mfr. gegen 938 363,06 Mfr. im Jahre 1903; der Kassenbestand vermehrte sich um 203 089,58 und zwar von 745 107,28 im Vorjahre auf 948 196,86 Mfr. im Jahre 1904. Die Steigerung der Einnahmen und des Kassenstandes entfallen ebenfalls ausschließlich auf die dem Gesamtverband angeschlossenen Verbände; sowohl Einnahmen wie auch Kassenbestand der nicht dem Gesamtverband angeschlossenen Organisationen weisen gegenüber dem Vorjahre eine Verminderung auf, was jedoch in der Hauptsache dem bereits erwähnten Umstande zuzuschreiben sein dürfte, daß von einigen Organisationen die Ziffern des Vorjahres verrechnet wurden.

Die Finanzgebarung der Verbände, die dem Gesamtverband

band angehören, werden durch folgende Ziffern veranschaulicht. Es betragen:

	Gesamteinnahme Mk.	Gesamtausgabe Mk.	Rostenbestand Mk.
1903:	878 252,09	552 446,94	455 969,60
1904:	894 517,15	711 699,94	690 873,24
Rehr:	216 265,06	169 253,00	234 404,24

Eine Million Jahreseinnahme, durch die Organisationen, die dem Gesamtverband angehören, wäre längst überschritten, wenn der stärkste Gewerkeverein, der der Bergarbeiter, ähnlich hohe Beiträge erhöhe, als es im Durchschnitt die anderen Verbände tun. Der Gewerkeverein verfügte im letzten Jahre über 1/3 der Einnahmen. Die in den nächsten Wochen stattfindende Generalversammlung des Gewerkevereins wird indes zweifellos eine bedeutende Beitragserhöhung beschließen.

Ueber die einzelnen Einnahme- und Ausgabequellen gibt Tabelle II für die dem Gesamtverband angeschlossenen Verbände Auskunft und betragen danach:

	A. Einnahmen.	1904: Mk.	1903: Mk.
Von Aufnahmegebühren	23 262	10 978	
Beiträgen	799 147	629 243	
Ertragsbeiträgen	15 894	31 189	
Sonstigen Einnahmen	52 341	44 325	

	B. Ausgaben.	1904: Mk.	1903: Mk.
Per Verbandsorgan	111 995	94 599	
Streiks- und Gemäßigtenunterstützung	133 362	155 030	
Rechtschutz	18 974		
Sterbegeb.	49 679	39 708	
Sonstige Unterstützungen	9 200	7 990	
Agitation	61 547	67 585	
Bewaltung	55 036		
Bibliothek und sonstige Bildungszwecke	8 727	7 077	
Beitrag an den Gesamtverb.	14 187		
Sonstige Ausgaben	230 636		

Der Gewerkeverein der christlichen Bergarbeiter erhebt bekanntlich keine Aufnahmegebühren, so daß aus dem verhältnismäßig hohen Betrag, der hierfür vereinnahmt wurde, eine ziemlich starke Mitgliederfluktuation wohl hergeleitet werden darf. Nachdem bei den einzelnen Verbänden die Aufnahmegebühr ermittelt ist, ebenso der hierfür vereinnahmte Betrag, wäre die Unterlage zu diesbezüglichen Feststellungen wohl geschaffen. Allein die Vergleichsziffer der Mitgliederzahl vom Jahresdurchschnitt ist ein unzuverlässiger Gradmesser, und werden wir daher, nachdem dieses Jahr zum ersten Male die Mitgliederzahl am Jahresabschluss festgestellt wurde, das nächste Jahr eine brauchbare Vergleichsziffer bekommen und sichere Ermittlungen über die Mitgliederfluktuation machen können. Die erhöhte Einnahme aus Ertragsbeiträgen im Jahre 1903 erklärt sich aus dem Erlös von Streikmärkten anlässlich der Hiesler- und Bismarcker Auslieferung; ebenso die höhere Streikausgabe im selben Jahre. Die „Sonstigen Ausgaben“ entfallen zum weitaus größten Teile auf den Anteil der Lokalkassen zur Bezahlung örtlicher Bedürfnisse.

In welchem Umfange Beitragserhöhungen beschlossen wurden, darüber gibt Tabelle III Auskunft. Dieses Kapitel gibt den Mitgliedern mehrerer Verbände ein ehrendes Zeugnis. Jedenfalls kann nicht leicht eine Gewerkschaftsrichtung die Tatsache aufweisen, daß die Ueberzeugung von der Notwendigkeit höher Beiträge sich so schnell durchsetzt. Um so nachdrücklicher müssen aber die Verbände, die noch keine angemessenen Beiträge erheben, das Versäumte nachzuholen bestrebt sein. Die Beiträge betragen:

Höhe des Beitrages pro Woche	Anzahl der Verbände
25-75 Pfg.	1
35	3
50	2
75	2
25, 20 u. 15	1
20	4
60 pro Monat	1
50	1
30	1
2,40 pro Jahr	1

Monatsbeiträge erheben nur noch die Bergarbeiter, Krankenpfleger und Heimarbeiterinnen, während die Hiesler gar einen Jahresbeitrag einzahlen. Von den Bergarbeitern ist das Nähere schon an anderer Stelle gesagt. Die Krankenpfleger werden, wenn sie zu einem höheren Beitrag gelangen wollen, ebenfalls zum Wochenbeitrag schreiten müssen; bei den Heimarbeiterinnen ist allerdings die Einführung eines höheren Beitrages sehr schwierig in Rücksicht der geradezu jämmerlichen Entlohnung derselben. Hier wird die Sechseckung im Sinne der Forderung Kongressbeschlüsse eingreifen müssen. Der Vorstand des Gewerkevereins der Hiesler ver sprach für die nächstjährige Generalversammlung eine gründliche Reorganisation des Gewerkevereins anzubahnen. Auch bei dieser Gelegenheit möchten wir die alte gewerkschaftliche Erfahrung in Erinnerung bringen, daß hohe Beiträge die Entwidlung jeder Organisation auf die Dauer immer günstig beeinflusst haben, was auch ganz natürlich ist, da mit niedrigen Beiträgen nichts geleistet werden kann, und mit dieser Gewerkschaftspolitik gering entlohnte Arbeiter, die angeblich höhere Beiträge nicht zahlen zu können, erst recht nicht zufriedenzustellen sind.

Lohnbewegungen, Streiks und Erfolge.

Ueber dieses Kapitel wird erst die nächstjährige Statistik ein vollkommeneres Bild gewähren; seither machten verschiedene Verbände Vorarbeiten keine und andere wieder mangelhafte Aufzeichnungen. Auch ist es schwer, die Erfolge der Gewerkschaftsbewegung statistisch nachzuweisen, selbst die materiellen Errungenschaften derselben können nicht immer durch Statistiken illustriert werden. Dennoch zeigen auch die beiden Zusammenstellungen (Tabelle IV und V), daß die christlichen Gewerkschaften im Jahre 1904 an der Spitze des Lohnarbeiterkampfes noch Kräfte gearbeitet haben. Zugleich waren dieselben an 291 Bewegungen mit 14 818 Mitgliedern beteiligt. 143 dieser Bewegungen führten zu Streiks und Ausperrungen mit 8019 beteiligten Mitgliedern; 92 mit 3770 Beteiligten waren Angriffstreiks, 25 mit 280 Beteiligten Abwehrstreiks und 26 mit 1439 Beteiligten Ausperrungen. 74 der Bewegungen und Streiks wurden allein geführt, 153 gemeinschaftlich mit anderen Organisationen, während von den übrigen Fällen Angaben fehlen. In 96 Fällen war die Mehrzahl der Beteiligten christlich organisiert. Durch diese Tatsache hätte die vielfach kolportierte gegnerische Behauptung, die christlichen Gewerkschaften beteiligten sich nur an Kampfen, die von anderen Organisationen inszeniert würden, auf ihren wahren Wert zurückgeführt sein. Da die Arbeiter größtenteils christlich organisiert sind, wie dies bei den Legilarbeitern in Rheinland und Westfalen der Fall ist (rund 2000 gegen 8000), brauchen die christlichen Gewerkschaften von niemandem an ihre Pflichten erinnert zu werden.

Die Ursachen der Streiks waren: 41 mal höhere Lohnforderungen, 44 mal höhere Lohnforderungen und Arbeitszeitveränderungen, 28 mal Abwehr gegen Beschäftigerungen, 2 mal Anerkennung der Organisation und 2 mal sonstige Ursachen. Von den Angriffstreiks verliefen 62 erfolgreich, 19 teilweise erfolgreich und 11 erfolglos, von den Abwehrstreiks waren erfolgreich 8, teilweise erfolgreich 10 und erfolglos 7. Bemerkenswert ist, daß von den 26 Ausperrungen 12 mit ganzem und 2 mit teilweisem Erfolg endeten, während nur 6 für die Arbeiter ungünstig verliefen. Von den 15 Ausperrungen im Baugewerbe endeten sogar 14 mit Abschluß eines für die Arbeiter günstigen Tarifvertrages. Diese Tatsachen dürften nicht zum letzten die neu propagierte, in neuerer Zeit häufig behauptete Abgipfung von Tarifverträgen waren die christlichen Gewerkschaften im Berichtsjahre 74 mal beteiligt, während sie nur den Berichtsjahren insgesamt an 165 Tarifverträgen partizipierten.

Aus der Organisations- und Agitationsfähigkeit der Verbände.

Sie sind uns von jeher darüber klar gewesen, daß eine junge Bewegung, wie es unsere christliche Gewerkschaftsbewegung

ist, sich nur mit aufserordentlichen Schwierigkeiten emporschieben kann. Die Art dieser Schwierigkeiten und Hindernisse, die der Ausbreitung unserer Organisation im Wege stehen, sind bekannt. Daß die Arbeitgeber der Einführung der christlichen Gewerkschaften entgegenarbeiten, ist erklärlich, wenig erklärlich ist die mangelhafte Unterstützung und teilweise Feindseligkeit der christlich gesinnten Volksteile. Unentschuldigbar ist die Gleichgültigkeit vieler christlichen Arbeiter gegen die gewerkschaftliche Organisation, um im höchsten Grade verwerflich der Terrorismus der sozialdemokratischen Verbände. Aber alle diese Schwierigkeiten haben bisher den Fortgang der christlichen Gewerkschaftsbewegung nicht aufzuhalten vermocht und werden es auch in Zukunft nicht vermögen. Die Berechtigung unserer Sache in Verbindung mit der Energie, welche dem Lohnarbeiterstand durch die schwere körperliche Arbeit anzugetan ist, werden unserer Bewegung weitere Fortschritte sichern. Aber wir müssen die Hindernisse kennen, um sie überwinden zu können. Deshalb lassen wir aus dem Bericht der Verbände die wichtigsten Punkte hierüber folgen:

Das Verhältnis zu anderen Gewerkschaftsrichtungen.

Es liegt in der Natur der Sache, daß die gegnerischen Organisationen alles aufbieten, um die christliche Konfessionsorganisation niederzuhalten. Soweit als sich die Konkurrenz im Rahmen der allgemeinen Arbeiterbewegung geltend macht, ist nicht dagegen einzuwenden, aber verwerflich und arbeiterschädlich im höchsten Grade ist die Art, wie die sozialdemokratischen Gewerkschaften unsere Bewegung belämpfen. Die Terrorisierung und Boykottmachung christlich organisierter Arbeiter ist ein stehendes Kapitel in der christlichen Gewerkschaftspressen geworden. Eine neue, ebenso verwerfliche Art ist die Anschuldigung der christlichen Arbeiter von den Sozialdemokraten. Es wird damit der Zweck verfolgt, andersorganisierten oder indifferenten Arbeitern die Erlangung von Arbeit ganz ungewöhnlich zu erschweren, wenn nicht gänzlich unmöglich zu machen und sie dadurch indirekt in die sozialdemokratischen Verbände zu zwingen. Wenn man schon anfängt, so unverantwortlich mit der Kooperationsfähigkeit Mißbrauch zu treiben, dann wird den bedürftigen Arbeitern ein wirklich freies Kooperationsrecht stets vorenthalten bleiben. Benachteiligt erscheint uns nur, weshalb die sozialdemokratische Gewerkschaftspropaganda aus diesem Treiben sich noch nicht berückesichtigt.

Schlussbemerkungen.

So wären wir denn im Berichtsjahr wieder um ein gutes Stück vorwärts gekommen. Während nach dem letzten Bericht fünf Verbände dem Gesamtverband angehörten mit über 5000 Mitgliedern, sind es in diesem Jahre ebensovielen mit über 17000 Mitgliedern; zwei weitere Arbeiter mit christlichem Erfolge dem ersten Jahrtausend entgegen. Diese Verbände wurden nicht aufgegeben, sondern haben im rauhen Kampfe ihre Position sich errungen. Und diese Tatsache bürgt für Bestand für weitere Erfolge. Sie muß aber auch den anderen Verbänden ein Ansporn sein, durch unverbundene Agitationsarbeit sich ebenfalls einen Achtung gebührenden Einfluß zu erwerben. Vor einigen Jahren führten verschiedene Kollegen Scherzreden darüber, daß man unseren Organisationen jenseits der Gegner die Anerkennung verweigere. Wir geben jetzt zur Antwort: Sorgt für Mitglieder, und die Anerkennung kommt von selbst. In der Zwischenzeit wurde dieselbe in einer Menge Orte, hauptsächlich in Ostdeutschland erzwungen.

Der Westen Deutschlands, das Stammland der bedeutendsten Industrien, der Sammelplatz der größten Arbeitermassen, wird vorzugsweise die zweite Million der Gewerkschaftslawen liefern; hier wird, vielleicht unter schmerzlichen Wehen, die Einheit der deutschen Arbeiterbewegung geboren werden. So huldigen die Gegner von links uns ihren letzten Neujahrsgruß an. Wohl dem Kollegen! Bereiten wir uns auf die kommenden Kämpfe vor. Auch unserer Bewegung muß der Westen Deutschlands noch hunderttausende

Tabelle II.

Einnahmen und Ausgaben der dem Gesamtverband angeschlossenen Verbände.

Organisation	Einnahmen					Ausgaben									
	Aufnahmegebühren	Beiträge	Ertragsbeiträge	Sonstige Einnahmen	Verbandsorgan	Streiks- und Gemäßigtenunterstützung	Rechtschutz	Sterbegeb.	Sonstige Unterstützungen	Agitation	Bewaltung	Beitrag an den Gesamtverband	Bibliothek u. sonstige Bildungszwecke	Sonstige Ausgaben	
															Mk.
Bergarbeiter	—	322 935	—	29 244	46 473	5 364	15 127	41 940	—	15 322	13 268	5 800	1 589	83 356	
Legilarbeiter	3 935	150 248	—	3 690	20 814	15 333	601	4 938	1 731	2 736	14 912	3 113	1 654	39 042	
Bauhändler	8 148	167 763	6 848	7 780	14 894	69 291	870	894	116	19 971	6 450	1 576	1 504	44 323	
Metallarbeiter	3 360	103 597	—	2 187	9 916	25 548	4 48	235	952	7 560	3 900	1 120	530	19 087	
Holzarbeiter	2 516	65 936	3 969	3 742	7 695	17 768	728	650	1 321	4 650	3 210	789	1 479	18 523	
Hilfs- u. Transportarb.	2 281	29 992	4 19	2 154	4 066	2 319	240	540	888	3 118	5 000	—	935	11 699	
Heimarbeiterinnen	357	4 204	2 118	1 046	457	—	—	—	—	—	—	168	43	2 359	
Tabakarbeiter	355	13 042	1 068	180	2 385	1 494	25	—	111	1 194	1 549	283	373	1 774	
Schuh- und Lederarb.	363	13 344	—	1 105	1 726	2 135	489	—	130	367	1 316	3149	322	2 651	
Schneider u. Schneiderinnen	696	9 398	400	301	1 516	284	—	—	361	1 300	518	215	—	2 627	
Hiesler	156	2 601	—	121	61	—	450	—	75	27	510	1 400	—	79	
Keramarbeiter	376	5 439	119	160	839	246	38	257	21	895	—	118	251	2 895	
Mal- u. Anstreicher	426	6 781	953	604	918	2 666	—	20	144	518	1 680	—	39	1 811	
Fleischer	—	—	—	67	116	—	—	—	—	31	218	—	—	684	
Krankenpfleger	145	1 221	—	—	125	—	—	—	35	206	—	—	—	568	
Graphisches Gewerbe	158	2 646	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Bäder	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Zusammen	23 262	799 147	15 894	52 341	111 995	133 362	18 974	49 679	9 200	61 547	55 036	8 727	14 187	230 636	

* Hieron entfällt der weitaus größte Teil auf den Anteil der Lokalkassen bezw. örtliche Ausgaben.

Tabelle III. Gründungsjahr und Beitragserhöhungen.

Organisation	Gründungs-jahr	Beitrag bei der Gründung	Der Beitrag wurde erhöht in den Jahren auf:					Seitiger Beitrag	Von dem Ueberschuss des Beitrages	
			1899	1900	1901	1902	1903			1904
			Pfg.	Pfg.	Pfg.	Pfg.	Pfg.			Pfg.
Bergarbeiter	1894	1/25 Mk.	20 m.	40 m.	—	50 m.	—	50 m.	—	
Legilarbeiter	1901	15 w.	—	—	—	20 w.	—	30 w.	15%	
Bauhändler	1899	10 w.	—	10-25 w.	—	25-60 w.	—	35-75 w.	15%	
Metallarbeiter	1899	10 w.	—	—	—	30 w.	—	35 w.	15%	
Holzarbeiter	1899	10 w.	—	15 w.	—	—	—	30 w.	16 2/3%	
Hilfs- u. Transportarb.	1900	10 w.	—	—	—	20 w.	—	30 w.	25%	
Heimarbeiterinnen	1900	20 m.	—	—	—	—	—	30 m.	33 1/3%	
Tabakarbeiter	1899	10 w.	—	—	—	15 w.	—	20 w.	20%	
Schuhmacher	1900	10 w.	—	—	—	20 w.	—	20 w.	10%	
Schneider	1900	10 w.	—	—	—	20 w.	—	25 w.	20%	
Hiesler	1895	60 jährl.	120 jährl.	—	—	—	—	240 jährl.	240 jährl.	
Mal- u. Anstreicher	1901	20 w.	—	—	—	25 w.	—	35 w.	15%	
Keramarbeiter	1903	15 w.	—	—	—	—	—	15, 20, 25 w.	20%	
Fleischer	1900	10 m.	—	—	—	25 m.	—	20 w.	20%	
Krankenpfleger	1903	60 m.	—	—	—	—	—	60 m.	25%	
Graphisches Gewerbe	1904	35 w.	—	—	—	—	—	35 w.	20%	
Bäder	1902	50 m.	—	—	—	25 w.	—	25 w.	20%	

1) Qu. = Quartal, m. = monatlich, w. = wöchentlich. 2) Vorher bestanden Bezirksverbände der Legilarbeiter, die 10 und 30 Pfg. Monatsbeitrag erhoben.

Tabelle IV. Zahl der Bewegungen und Streiks und der an denselben beteiligten Personen.

Organisation	Bewegungen		Streiks und Ausperrungen						Bewegungen und Streiks		Anzahl der Beteiligten	
	Anzahl	Beteiligte Personen	Angriffstreiks		Abwehrstreiks		Ausperrungen		Mitteln	andere		
			Anzahl	Beteiligte Personen	Anzahl	Beteiligte Personen	Anzahl	Beteiligte Personen				
Legilarbeiter	53	2 982	5	268	4	125	—	—	393	27	26	80
Bauhändler	62	5 996	34	1 690	—	—	15	1 408	2 998	12	50	—
Metallarbeiter	65	1 521	24	—	13	—	6	—	530	—	—	—
Holzarbeiter	57	2 750	20	717	6	113	—	—	890	5	52	23
Hilfs- u. Transportarb.	15	328	2	32	—	—	4	19	51	9	6	11
Tabakarbeiter	18	345	1	32	1	18	—	—	50	12	6	18
Schuhmacher	7	319	2	74	1	24	—	—	98	2	5	1
Schneider	4	82	3	36	—	—	—	—	48	1	3	—
Keramarbeiter	6	114	—	—	—	—	—	—	—	5	1	5
Fleischer	1	309	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Graphisches Gewerbe	3	81	1	21	—	—	—	—	—	1	2	—
Zusammen	291	14 818	92	2 770	25	280	26	14 339	8 019	74	152	96

Tabelle V. Ursachen der Streiks und Ausperrungen und Ausgang derselben.

Organisation	Ursachen					Resultate					Zurückgeblieben	Anzahl der Beteiligten	
	Höhere Lohnforderungen	Höhere Lohnforderungen und Arbeitszeitveränderungen	Abwehr gegen Beschäftigerungen	Anerkennung der Organisation	Sonstige Ursachen	Angriffstreiks		Abwehrstreiks		Ausperrungen			
						erfolgreich	teilsweise erfolgreich	erfolgreich	teilsweise erfolgreich	erfolgreich			teilsweise erfolgreich
Legilarbeiter	3	2	4	—	—	2	2	1	4	—	—	19	63
Bauhändler	20	14	31	—	—	12	10	2	7	4	1	2	44
Metallarbeiter	8	16	13	—	—	2	2	2	7	4	—	—	—
Holzarbeiter	5	10	8	1	2	12	5	3	2	3	1	—	15
Hilfs- u. Transportarb.	—	2	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	7
Tabakarbeiter	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schuhmacher	2	—	1	—	—	—	—						

Von der internationalen Vereinigung der christlichen Textilarbeiterorganisationen.

Die Kommission der Internationalen Vereinigung der christlichen Textilarbeiter, bestehend aus den Kollegen E. M. Schiffer und Wilh. Hermes-Deutschland, L. Duprez-Belgien und Verbeke, sowie Th. S. Huising, internationaler Sekretär-Holland, hielt am 27. April in Gent-Belgien eine Sitzung ab, an der außerdem noch als Gäste die Herren E. P. Rutten, Ab. Hunte und R. Debruyne-Belgien teilnahmen.

Den Vorsitz führte Kollege Schiffer. Durch Herrn Huising wurde der Bericht des internationalen Sekretariats pro 1904/05 erstattet. Der Vorsitzende wünschte eine regere Berichterstattung der angeschlossenen Verbände an das Sekretariat, besonders über den Stand der Organisationen und über die Lage der Textilindustrie, damit man eine bessere Uebersicht über die Verhältnisse in den einzelnen Ländern habe. Darnach wurde der Bericht genehmigt.

Die Entwicklung der Organisationsbewegung im Berichtsjahre war eine günstige. Die Mitgliederzahl stieg um 9000. Davon entfallen auf Deutschland 7200, auf Holland 714 und auf Belgien 615. Es wurde hierbei auf die Notwendigkeit und Wichtigkeit der höheren Beiträge und auf die Freistellung von Beamten zum Ausbau unserer Bewegung hingewiesen.

Die Mitgliederzahl betrug anfangs 1904: Deutschland 16800, Belgien 2620, Holland 1300 — Total 20720. Momentan zählt Deutschland 24000, Belgien 3235, Holland 2014 — Total 29249 Mitglieder. Die Zunahme beträgt also in diesem Jahre 8529 oder rund 9000 wie oben angegeben.

In Belgien schreitet die Zentralisation wenn auch langsam, so doch stetig vorwärts. In Westflandern ist bereits Rouffelaere bei dem belgischen christlichen Textilarbeiterverbande angeschlossen. Binnen kurzen dürften noch 7 Lokalvereine mit ca. 1000 Mitgliedern folgen. Am Ostermontag, den 24. April, fand in Kortrijk eine interessante Versammlung statt, die von Delegierten aus 14 verschiedenen Orten von Westflandern besucht war. Es wurde beschlossen, unmittelbar die Hand anzulegen zur Gründung von Ortsgruppen und darnach auf den Anschluß an den „Central-Bund“ hinzuwirken.

Wenn die kleinen Sonderorganisationen von Textilarbeitern in Kortrijk, Werwicq, Keenen und Woeffron, welche schon längere Zeit bestehen, erst dem Zentralverband angeschlossen sind, so wird auch die Verbindung mit Nordfrankreich hergestellt, und dürften die christlichen Gewerkschaften dort dann auch bald festen Fuß fassen. Die Belgier sollen sich mit dieser Propaganda befassen.

Nach dem Passenbericht besitzt der christliche Textilarbeiterverband Deutschlands Ende Dezember 1904 in der Bezirksklasse ein Vermögen von 124717,19 Mk., der belgische Verband ein solches von 14000 Frs. (momentan 18000 Frs.), der holländische Verband ein solches von 242 Gulden (momentan 1000 Gulden). Es sei hier bemerkt, daß der Streik in Breda fort dem holländischen Verband über 4000 Gulden gekostet hat.

In der internationalen Unterstützungsliste befanden sich an Einnahmen aus Beiträgen:

Ende Dezember 1903	2596,— Frs.
1904	2700,55 "
Total	5296,55 "
Die Ausgaben betragen 1903/04	433,07 "
Es bleibt somit ein Passenbestand von	4863,48 "

Der internationale Kassierer beantragte, die Beiträge pro Jahr einmalig zu bezahlen. Der Vorsitzende schlug vor, die Mitgliederzahl zu berechnen vom 1. Juli bis 30. Juni f. Z. Dieser Berechnung wäre die durchschnittliche Mitgliederzahl am 1. Oktober, 1. Januar, 1. April und 1. Juli zu Grunde zu legen. Dieser Antrag wurde genehmigt.

Zu Punkt vier der Tagesordnung: Textilarbeiterorganisationen im Auslande, wurde mitgeteilt, daß in Lisse und Amentières in Frankreich christliche Organisationen befänden. Hr. René Debruyne soll nach Frankreich gehen, um die dortigen Organisationen kennen zu lernen und eventl. möglichst für unsern Verband zu gewinnen.

Durch Kollegen Schiffer wurde mitgeteilt, daß die österreichischen christlichen Textilarbeiter seit einigen Monaten aus einem Zentralverband hätten, dem sechs Vereinigungen angeschlossen wären. Es soll der Versuch gemacht werden, diesen Verband zum Beitritt zur internationalen Vereinigung zu bewegen. Von den 300000 Textilarbeitern Oesterreichs sind etwa 4% in den sozialdemokratischen Organisationen vereinigt. Da gibt es für die christlichen Organisationen noch viel zu tun. — Weshalb steht es in der Schweiz. Näheres darüber in einem weiteren Artikel.

Der nächste Kongreß findet am 2., 3. und 4. August d. J. in Lüttich (Belgien) statt, wozu auch die Organisationen von Oesterreich und der Schweiz eingeladen werden sollen. Auch soll auf diesem Kongreß die Frage über den Anschluß des holländischen Nord-Brabantischen Distriktsverbandes geregelt werden.

Die vorläufige Tagesordnung des Kongresses wurde wie folgt festgestellt:

1. Bericht des internationalen Sekretärs (zwei Jahre).
2. Bericht über die internationale Unterstützungsliste.
3. Stand der Organisationen in Oesterreich, der Schweiz, Italien und Frankreich.
4. Anschluß der Nord-Brabantischen Textilarbeiterorganisation betreffend.
5. Reform des Verbandes „Unitas“; Referent: ein Holländer.
6. Freigestellte Beamte; Referent: Schiffer.
7. Beinhaltend-Arbeitszeit; Referent: ein Deutscher.
8. Tarifverträge; Referent: ein Belgier.

Den Beinhaltendtag betreffend teilte der Vorsitzende noch mit, daß derselbe in Deutschland bereits in 50 bis 80% aller Textilarbetriebe eingeführt sei. Herr Verbeke hat, das Protokoll des Kongresses möglichst bald veröffentlicht zu wollen. Herr René Debruyne teilte zum Schluß noch einige Erfahrungen der Belgier über das Zusammenarbeiten mit den Sozialdemokraten mit.

Streits- und Lohnbewegungen.

Cuxen.

Fortgesetzt werden im hiesigen Korrespondenzblatt seitens der Firma Gebr. Pirn aus Verwiers Weber und Weberinnen gesucht. Wie uns nun mitgeteilt wird, befinden sich die dortigen Arbeiter schon seit sechs Wochen im Streik und zwar wegen des Zweifelsystems. Es haben schon verschiedene Arbeiter dort Arbeit angenommen, als man aber auch von ihnen die Behienung des Zweifelsystems verlangte, haben sie dieselbe wieder niedergelegt. Wir eruchen die Textilarbeiterorganisation von Cuxen und Umgegend, den belgischen Arbeitern gegenüber Solidarität zu üben und denselben nicht in ihrem gerechten Kampfe in den Rücken zu fallen. Ferner werden die Mitglieder darauf aufmerksam gemacht, daß der Vorstand

in den nächsten Wochen für die größeren Betriebe hier am Orte eine Reihe Fabrikbesichtigungen abhalten wird. Wir haben noch eine große Anzahl unorganisierter Kollegen und besonders Kolleginnen, die der Organisation noch zugeführt werden müssen. Die Fabrikbesichtigungen werden für die genannten Belegschaften abgehalten und sind zu denselben Arbeiter und Arbeiterinnen Weber, Spinner, Appreture und Stüpferrinnen) dringend eingeladen. Wir bitten unsere Mitglieder, den Vorstand ratkräftig bei den Fabrikbesichtigungen zu unterstützen und besonders die Unorganisierten zum Besuche dieser Besichtigungen zu bewegen. Die einzelnen Besichtigungen werden durch die Ausschüsse und die Vorstandsmitglieder noch näher bekannt gegeben.

Die Bewegung in M.-Glabbach.

In der vorigen Nummer wurde von hier berichtet, daß die Arbeiter der Firma Reuter u. Paas wegen Lohnunterschieden die Kündigung eingereicht hätten. Die Firma, welche in den Verhandlungen vor der Kündigung erklärte, keine höheren Löhne geben zu können, hat diese Ansicht erfreulicherweise geändert. In einer Verhandlung mit ihren Arbeitern machte sie soviel Zugeständnisse, daß die Arbeiter ihre Kündigung wieder zurücknahmen. Es wurde den Webern eine Lohnerhöhung bis über 10% bewilligt. Hiermit ist diese Bewegung wieder beendet.

Bei der Firma Hanf u. Kaufmann hat am 8. d. M. nach abgelaufener Kündigung der Ausschuß begonnen. Es ist zwar eine kleine Zahl, 16 Weber, die hier in Frage kommen. Eine Schande für die Arbeiterschaft wäre es aber, wenn die Firma es fertig brächte, mit ihrem System durchzubringen, welches darin besteht, wenig Lohn zu zahlen, um in stande zu sein, durch billiges Angebot sich Kundschafft zu erwerben. Dieses System muß von den Arbeitern entschieden verworfen werden, denn wenn einer jungen Firma gestattet würde, weniger Lohn zu zahlen, so würden die Arbeiter ihre Existenz selbst untergraben. Es liegt deshalb im Interesse der gesamten Arbeiterschaft, daß die Weber hier siegreich aus der Bewegung hervorgehen. Bis jetzt sind die Aussichten für die Weber günstig, indem die erhofften Arbeitswilligen am Montag nicht in die Fabrik hineingegangen sind.

Zu dem Streike bei der Firma Hanf und Kaufmann ist zu berichten, daß die Firma Arbeitswillige bis jetzt noch nicht gefunden hat. Es ist noch zu bemerken, daß in der vorigen Woche eine Verhandlung mit der Firma stattgefunden hat, welche aber resultatlos verliefen ist. Die Firma wollte im allgemeinen nicht mehr zahlen, wie sie den Webern schon vor der Kündigung geboten hatte, mit Ausnahme von einem Artikel, auf den sie etwa 7 1/2% zujehen wollte. Dieser Punkt für die Fabrikation aber fast gar nicht mehr in Frage. Unter diesen Umständen konnte von einer Beilegung des Streikes keine Rede sein, und muß bis auf weiteres der Ausschuß fortgesetzt werden.

Die Firma Tiggeler u. Krebs beabsichtigte, ihren Betrieb, angeblich wegen schlechten Geschäftsganges, zu verringern und hatte die Hälfte der 15 Webern und 5 Arbeiterinnen gekündigt. Die Weber waren bereit, um die Entlassungen zu verhindern, mit beschränkter Arbeitszeit zu arbeiten und ließen dies Anerbieten der Firma durch den Ausschuß unterbreiten. Der Ausschuß wurde mit der Firma nicht einig und wandte sich an den Bezirksvorsitzenden, damit dieser die Angelegenheit regelt. Bei den Verhandlungen erklärte sich die Firma bereit, die Hälfte der Gehaltenden zu behalten und die übrigen eventl. so lange zu beschäftigen, bis sie neue Arbeit gefunden hätten. In einer Fabrikbesichtigung wurde dieses Resultat den Arbeitern mitgeteilt, worauf von verschiedenen Seiten die Ansicht geäußert wurde, es zum äußersten zu treiben. Bezirksvorsitzender Hermes wies auf das Falsche eines solchen Verfahrens hin und lehnte es ab, in diesem Falle die Verantwortung für eine solche Bewegung zu tragen, da es ausichtslos sei, daß eine Genehmigung zum Streik unter den obwaltenden Umständen erteilt würde. Bei einem Streike, dem solche Ursachen zu Grunde lägen, würde man die öffentliche Meinung sicher gegen sich haben, und mit dieser müßte man rechnen. Besonders wurde das in der Öffentlichkeit sehr in der Wagschale fallen, daß es den Arbeitern überlassen sei, unter sich zu bestimmen, von welchen Kollegen die Firma die Kündigung zurücknehme. Also könne von Maßregelungen keine Rede sein. In der Versammlung war aber eine Einigung nicht zu erzielen, keiner wollte zu denjenigen gehören, die eventl. durch das Los zum Ausscheiden veranlaßt worden seien. Am nächsten Tag wurde nun nochmals bei der Firma vorgesprochen, welche dann noch weiteres Entgegenkommen zeigte. Unter den 15 Webern befanden sich fünf ledige. Auf die Entlassung dieser Kollegen beschränkte sich nun die Firma, die andern war sie bereit, zu halten. Auch diese fünf brauchten noch nicht direkt aufzuführen, sondern können noch weiter arbeiten, bis sie anderweitig Beschäftigung gefunden haben.

Wie nun mitgeteilt wird, sollen verschiedene Mitglieder mit diesem Ausgange nicht zufrieden gewesen sein, besonders deshalb, weil eine Erlaubnis zu einem eventl. Streike nicht erteilt wurde. Durch die klare Darstellung des ganzen Sachverhaltes ist nun den Mitgliedern die Möglichkeit gegeben, sich selbst ein Urteil zu bilden, ob hier recht gehandelt wurde, oder ob es klüger gewesen sei, wenn durch das kurzfristige Vorgehen einiger Heißsporne sämtliche Beteiligten in eine Bewegung hineingeraten wären, deren Folgen dieselben nicht in Betracht zögen. Jedenfalls dient diese Veröffentlichung auch dazu, böswilliger Verleumdung einen Riegel vorzusetzen. — Inzwischen hat sich die größte Aufregung gelegt. Die einschüchtern Mitglieder haben eingesehen, daß nicht anders unter den obwaltenden Umständen gehandelt werden konnte.

Betreffs einiger Vorkommnisse, die im Laufe der Woche sich innerhalb der Fabrik zugetragen, sei bemerkt, daß die Arbeiter, denen die Entlassung ausgeschrieben worden, aber entsprechend dem Versprechen der Firma weiter beschäftigt wurden, verschiedentlich befragt worden sind, ob sie bald andere Arbeit gefunden hätten. Auch wurde einem schon längere Jahre im Betriebe beschäftigten Weber gesagt, daß er der Firma einen Gefallen erweisen würde, wenn er ohne Kündigung direkt aufhöre. Dieses hat alles nicht dazu beigetragen, die Arbeiter zu beruhigen, sondern verschiedene veranlaßt, sich um andere Arbeit umzusehen. In einer Fabrik nebenher, welche mit der Firma Tiggeler und Krebs eine Verobredung hat, daß sie keine Arbeiter ihrer gegenseitigen Betriebe einstellen, konnten verschiedene eintreten, wogegen keine Einwendungen erhoben worden sind. Hierdurch bestätigt sich, daß der Arbeitern nichts in den Weg gelegt worden ist. Wie-ferner mitgeteilt wurde, hat die Firma, nachdem eine entsprechende Anzahl freiwillig gegangen war, den Gehaltenden eröffnet, daß sie wieder bleiben könnten.

Alles in Allem hat diese Bewegung wieder gezeigt, daß diejenigen Mitglieder am lautesten schreien, die am wenigsten Recht dazu haben. Solche, die vor der Bewegung vielleicht ein paar Wochenbeiträge entrichtet, meinten, unbedingt zu einem unüberlegten Vorgehen treiben zu müssen. Nachdem sie nun eingesehen, daß ihnen dieses nicht gelang, sind sie gegangen, wie sie gekommen, sie sind enttäuscht, denn sie haben ihre Absicht nicht erreicht, sie haben sich nur deshalb der Organisation angeschlossen, um nach unserer Ansicht für einen, wie sie meinten, bevorstehenden Brand versichert zu sein. Solchen Mitgliedern braucht eine Organisation keine Äraue nachzuweisen.

Die Lohnbewegung der Weber in Göppingen ist mit Erfolg beendet.

Am 5. Mai wurde seitens der von den Arbeitern gewählten Kommission in einer öffentlichen Versammlung das Resultat der Einigungsverhandlungen mit den Fabrikanten bekannt gegeben. Das Referat über diese Verhandlungen hatte unser Verbandskollege Frey übernommen. In klaren Worten führte Redner der Ver-

sammlung das Errungene vor Augen. Als solches ist vor allem hervorzuheben der Einheitsmeterlohn (früher Stäcklohn) in den beteiligten sieben Fabriken. Zwar ist dieser allgemeine Tarif nicht ganz nach Wunsch durchgegangen, indem nur die Mittelsäge im Vergleich mit den früheren Stäcklöhnen bezahlt werden. Hingegen sind die weiteren Forderungen fast ganz bewilligt worden, die sind:

Im Lohnbuch werden Fabrikzahl, Breite, Meterlohn und Meterzahl leicht ersichtlich aufgeführt. 0,4 Meter werden nicht, hingegen 0,5 Meter und mehr als ganze Meter berechnet. Für Bettelarbeiten wird auf schmalen Stählen 10 Pfg. und auf breiten Stählen 15 Pfg. pro Stunde von der sechsten Stunde ab entschädigt. Ebenfalls für Schuß-(Spulen)arbeiten. Bei Reparaturen und Betriebsstörungen aller Art, mit Ausnahme der durch elementare Ereignisse oder durch Verschulden der Arbeiter herbeigeführten, wird, soweit solches innerhalb 14 Tagen (Lohnstag) mehr als fünf Stunden beträgt, ebenfalls dem Vorstehenden entsprechend entschädigt werden. Wird schmale Ware auf breiten Stählen gemacht, so wird, wenn die Differenz 50 cm. beträgt, pro Meter ein Pfennig mehr bezahlt. Einführung und Anerkennung der Fabrik-Ausschüsse. Bei Einführung neuer Artikel wird der Lohn im Rahmen des bestehenden Tarifs festgesetzt. Der Fabrik-Ausschuß ist berechtigt und verpflichtet, eventl. Beschwerden hierüber vorzubringen. Den die Webmaschine bedienenden Personen wird es zur besonderen Pflicht gemacht, die Stücke genau und gewissenhaft zu messen. Den Webern ist es gestattet, das Messen in ihrer Gegenwart zu verlangen. Ferner versprechen die Fabrikanten, keine Maßregelung wegen Zugehörigkeit zu einer Organisation oder wegen Beileidung irgend eines Vertrauenspostens vorzunehmen. Der Referent führte ferner noch an, daß sich die Herren Fabrikanten bei der Einigungsverhandlung geküßert haben, man solle dafür sorgen, daß in anderen Industriekreisläufen die Schmutzuntersung beseitigt wird, dann könnten die Arbeiter auch wieder kommen.

Anschließend an diese Ausführungen sprach der Referent des „deutschen“ Textilarbeiterverbandes, Gauleiter Krüger-Mühlhausen i. E. Dieser führte aus, daß wir mit dem auf friedlichem Wege erreichten Erfolg zufrieden sein könnten und er riet, den Tarif anzunehmen. Er hob hervor, daß in Göppingen besser situierte Fabrikanten sind, denn anderswo. Weiter konnte es dieser Referent nicht übers Herz bringen, ein kleines Loblied auf die Sozialdemokratie anzustimmen. Seitens des christl. Textilarbeiterverbandes war Arbeitersekretär André aus Stuttgart als Referent anwesend. Derselbe schloß sich den Ausführungen seines Vorgesetzten, soweit sie gewerkschaftlicher Natur waren, an. Er hob ebenfalls hervor, daß wir auf friedlichem Wege viel errungen haben und riet zur Annahme des Tarifs. Sodann führte er den Anwesenden den Zweck und Nutzen der gewerkschaftlichen Organisation vor Augen und forderte alle auf, den Organisationen, soweit es noch nicht geschehen ist, beizutreten und treu zu bleiben, denn nur dadurch können wir uns das Errungene sicherstellen und weiter ausbauen. Reicher Beifall wurde allen Referenten für ihre Ausführungen zuteil. Eine geheime Abstimmung über die Annahme des Lohntarifs ergab, daß nur 39 dagegen stimmten. Mit der Bekanntgabe dieses Resultates wurde die Versammlung sowie die Lohnbewegung geschlossen. Auswärtige Anwesende, die sich für unseren Lohntarif interessieren, wollen sich an unseren Vorsitzenden H. Hofenmaier, Göppingen, Hofenmaierstr. 24 wenden. Wir haben den Tarif in Druck vervielfältigen lassen. In Betracht kommen nur schwere Baumwollwaren, wie Korsettstoffe, stoffetdrill, Koberbarquent, Allassbarquent, Bett- und Flaumkörper.

Die Differenzen in Hersfeld.

Von denen wir kürzlich berichteten, haben einen recht ersten Charakter angenommen. Die Hoffnung der Arbeiter, auf friedlichem Wege ihre heftigsten Wünsche erfüllt zu sehen, ist gescheitert. Das ist um so bedauerlicher, als die Firma A. Reehberg, die hier in Frage kommt, bisher in Hersfeld den Ruf besaß, ihre Arbeiter am besten zu behandeln. Die letzten Vorkommnisse müssen diesen Ruf jedoch gründlich zerstören. Die Arbeiter hatten eine Eingabe an die Firma gemacht, worin sie anstatt der altmodischen Berechnung nach Strang eine solche nach 1000 Schuß wünschten und zu diesem Zwecke baten, es möchten Schußhaken an den Stählen angebracht werden. Einem Vertreter unseres Verbandes erklärten die Betriebsleiter der Firma vor einiger Zeit kategorisch, der Ausschuß habe die Pflicht, sämtliche Wünsche der Arbeiter der Firma zu unterbreiten. In der Fabrikordnung ist auch ein diesbezüglicher Passus enthalten. Dem Chef der Firma sind nur seitens des Ausschusses die Wünsche der Arbeiter vorgebracht worden. Das Resultat der Verhandlungen berechtigte zu den schönsten Hoffnungen, und waren die Arbeiter, die stets mit Achtung von ihrem Herrn Chef sprachen, in gehobener Stimmung. Die kleineren Wünsche waren sofort bewilligt worden und inbetriff der Schußhaken war die Anschaffung auf Probe zugesagt. Nachdem einige Zeit verstrichen, ohne daß man den Hauptwünschen der Arbeiter näher getreten war, wurde der Ausschuß von der Belegschaft beauftragt, nochmals anzufordern. Dem Ausschusse war bekannt geworden, daß der Chef auf unbestimmte Zeit verreisen wolle, und man ging daher, gestützt auf die früheren Aufforderungen seitens des Chefs selber, an die Firma heran. Herr Direktor Koch gab eine ausweichende Antwort und führte an, die Leute sollten sich gedulden. Im Begriffe, sich zu entfernen, kam der Produktionsherr Hies, herbei. Wiederum wurden auf Anforderung die Wünsche der Arbeiter in sachlicher Weise vorgebracht. Herr Hies aber entgegnete in der schneidigsten Weise: Abwarten sollten die Arbeiter! Der Ausschuß, so seiner Arbeit zurückgekehrt, wurde nach fünf Minuten zum Chef beschieden. Hier wurde ihm von dem Herrn Reehberg entgegengehalten, er sehe jetzt, daß das Vertrauen zu ihm vollständig zerstört sei. Der Ausschuß wies auf die früher erhaltenen Versprechungen hin und stellte fest, daß er nur im Auftrage der Arbeiterschaft komme, die in der schwebenden Angelegenheit gern einen Bescheid hätten. Herr Reehberg wollte dann die Namen der Beschwerdeführer wissen. Dies wurde von den Ausschussmitgliedern selbstverständlich verweigert und erklärt, daß sie im Auftrage der ganzen Belegschaft erschienen wären. Darauf erwiderte Herr Reehberg: „wenn ihm die Unzufriedenen nicht genannt würden, so nehme er an, der Ausschuß allein sei der unzufriedene Teil.“ Alle Vorstellungen seitens des Ausschusses gegen eine solche unwürdige Behandlung waren vergebens. Unter Auszahlung des 14-tägigen Lohnes erhielt der Ausschuß seine Entlassung und mußte innerhalb fünf Minuten die Fabrik verlassen.

Wahrlich, eine solche Art, den sozialen Frieden zu wahren, ist empörend. Wir nehmen noch an, daß Herr Reehberg im Grunde fallischer Ratgeber steht und handelt. Es ist doch sicher keine Feinde-tat, Familienväter willkürlich auf die Straße zu setzen, bloß weil sie Ausschussmitglieder sind und keine Verräter sein wollen. Und dazu kommt noch, daß es ihnen von Seiten der Firma zur Pflicht gemacht wurde, die Beschwerden der Arbeiter vorzubringen. Auch ist dieses Recht in der Arbeitsordnung ausdrücklich niedergelegt. Und wenn nun die Arbeiter von diesem Rechte Gebrauch machen, dann ist die Antwort eine unerhörte Gewaltmaßregel. Wenn bisher in der Fabrik die alten Methoden wie vor 30 Jahren noch immer gehandhabt werden, so ist es doch leicht zu verstehen, daß die Arbeiter sich der fortwährend wechselnden Wirtschaftsweise in etwa anzupassen versuchen. Mit brutalen Maßnahmen sie davon abzuhalten, ist ein Kampf gegen Windmühlensflügel. Wir hoffen, daß die Arbeiterschaft trotz alledem die Einigkeit hochhält, wir wollen aber auch hoffen, daß die sozialpolitische Einsicht, die man Herrn Reehberg immer nachräumte, und die Gerechtigkeit auch die Oberhand behalten wird und die zu Unrecht entlassenen Arbeiter wieder eingestellt werden. Dieser Kampf wird den Arbeitern die Sympathie aller rechtlich denkenden Kreise zuführen.

Ein Riesenkampf am Niederrhein.

Die Firma Deuz und Detter in Schiefbahn hat jede Unterhandlung mit ihrem Arbeiterausschuß und den Verbandsvertretern abgelehnt, und ist infolgedessen am letzten Samstag der Streit perfekt geworden. Beteiligt sind nur Mitglieder des christlichen Textilarbeiterverbandes (über 800 an der Zahl) mit ihren Angehörigen.

Ueber die Ursachen dieses gewaltigen Kampfes dieser Millionenfirma mit ihren Arbeitern sei kurz rekapituliert: Die Firma Deuz und Detter zahlt bedeutend geringere Löhne als der Durchschnitt der übrigen Seidenstoff-Fabrikanten am Niederrhein. Wenn man zum Vergleich die im Kreisfelder Bezirk bereits vielfach übliche Löhne der Firma Guß Königsberger heranzieht, so ergibt sich die ungeheuerliche Tatsache, daß die Differenz der Meterlöhne bis zu

60-70 Prozent und darüber beträgt. Indessen hat die Firma Deuß und Dettler auch das Zweistufsystem eingeführt und, soweit dasselbe überhaupt in der niederrheinischen Seidenindustrie zur Einführung gelangt ist, wird 25% weniger Lohn als bei dem Einstufsystem gezahlt. Selbst wenn man diesen Umstand in Betracht zieht, stehen die Löhne der Firma Deuß und Dettler noch um 15-40 pCt. unter der Königsberger Lohnliste. Dazu kommen zahlreiche, jedenfalls nicht sämtlich unberechtigte Klagen der Arbeiter über hohe Lohnabzüge und harte Bestrafungen.

Keine Unterhandlungen,

feinerlei Konzessionen will die Firma zugestehen. Nachdem der Fabrikantenschicht z. St. die Wünsche und Forderungen der Belegschaft den Firmeninhabern unterbreitet hatte, ließ es zunächst: Die Eingabe solle geprüft und die Antwort später erteilt werden. Einige Zeit nachher wurde der Ausschuss zwecks Entgegennahme des Bescheides zum Comptoir beordert. Hier erklärte einer der Firmeninhaber: Die Forderungen der Arbeiter seien geprüft worden, aber bewilligt werde nicht! Am letzten Freitag suchten Zentralvorstandender Schiffer und Bezirksvorstandender Besch bei der Firma um Einigungs- und Verhandlungen nach. Auf die telephonische Anfrage erfolgte der Bescheid, die Firma sei zu sprechen. Als die Verhandlungsführer jedoch vorstellig wurden, erklärte Herr Dettler jr. im Tone stolzen Selbstbewußtseins eines millionenreichen Seidenpatriziers: Mit „dritten Personen“ unterhandeln wir nicht!

Am Abend desselben Tages versuchte auch der Herr Bürgermeister von Schiefbahn in entgegenkommender Weise auf die Firma dahin einzuwirken, sie möge für Samstag, den 13. Mai (dem letzten Tage der Kündigungszeit) sich zu Einigungsverhandlungen bereit erklären. Doch auch diese Bemühungen waren erfolglos. Die Firma will einfach die einseitige Regelung des Arbeitsvertrages in schriftlicher Form, sie will die Arbeiter durchaus beherrschen. Den Arbeitern selbst macht sie feinerlei Konzessionen und mit „dritten Personen“ unterhandelt sie nicht. Schlimmer haben es die profügigen Kohlenbarone im Ruhrrevier auch nicht getrieben. Noch ein Wort über

die Lohnverhältnisse der Arbeiter.

Wie bereits früher mitgeteilt, hatte die Firma in einer Anzahl Lokalzeitungen die Löhne der Arbeiter veröffentlicht. Dabei hat sich ergeben, daß nur ein ganz geringer Bruchteil der Arbeiter, besonders mit Rücksicht auf die hohen Abzüge und Strafen, in die Angaben der Firma einige Zweifel setzen zu dürfen. Daher wollten die Arbeiter auf Grund des in der Lohnbücher vorhandenen Materials eine neue Verdienstabellen zusammenstellen. Diese Absicht wurde der Firma bekannt und bei der folgenden Lohnauszahlung am 12. Mai stellte sich heraus, daß seitens der Firma bezw. ihrer Angestellten die meisten Lohnbücher verstümmelt waren; fast alle beschriebenen Blätter waren aus diesen Büchern herausgeschnitten, im übrigen viele Bücher umgewandelt. Dies ist doch wohl ein deutlicher Beleg für die Richtigkeit der Auffassung der Arbeiter, daß die veröffentlichten Lohnangaben der Firma nicht stimmen.

Der harte Kampf ist nun entbrannt. Vielleicht wird es schon in der nächsten Zeit notwendig sein, daß wir an eine erhöhte Opferwilligkeit der Mitglieder appellieren müssen. Da darf keiner zurück bleiben.

Mitteilungen aus dem Verbandsgebiete.

Vorken. In letzter Zeit macht sich auch hier ein reges Gewerkschaftsleben bemerkbar. Dieses konnte man auch auf unserer letzten Mitgliederversammlung vom 7. d. M. konstatieren. Die Versammlung war gut besucht, und es herrschte eine zuberstehende Stimmung. Kollege Lesing-Vocholt hielt ein erschöpfendes Referat über „Zweck und Ziele unserer Organisation“. Erfreulich ist es für uns, zu konstatieren, daß sich die Mitgliederzahl in der letzten Zeit mehr als verdoppelt hat. Grenz erfreulich ist es, hier feststellen zu können, daß mit dem Aufblühen unserer Ortsgruppe sich auch schon wirtschaftliche Erfolge einstellen. So wurde bei der Firma Birbaum u. Lüneburg, mech. Weberei, die tägliche Arbeitszeit um 1/2 Stunde verkürzt. Auf verschiedene schlecht entlohnte „Arbeitsplätze“ wurde eine Lohnaufbesserung erzielt. Ferner wurde auf Wunsch der Weber ein Untermeister mehr angestellt. Dem Warten auf Spulen soll in Zukunft vorgebeugt und das Warten auf Ketten vergütet werden. Es ist nun Pflicht unserer Mitglieder, dafür zu agitieren, daß sich die bisher noch fernstehenden unserer Organisation anschließen, damit es uns ermöglicht wird, weitere Erfolge zu erringen.

Brake-Wilke. Am 30. April fand hier eine Mitgliederversammlung statt. Nach der Eröffnung durch den Vorsitzenden, Kollegen Henke, erstattete zunächst der Kassierer den Kassierenbericht vom ersten Quartal. Da Kasse und Bücher in bester Ordnung befanden waren, wurde demselben Entlastung erteilt. Am folgenden verchiedene Wahlen. Da unser Revisor Tiggas ausgeschieden, wurde an dessen Stelle Kollege Wittenborn gewählt. Ferner wurden als Beisitzer gewählt die Kollegen Juhmann und Spüler. Zum Schluss führte Kollege Henke mehrere verbesserungsbedürftige Verhältnisse an, die gewiß nicht durch den Einzelnen, sondern durch ein einiges Vorgehen verbessert werden könnten und forderte die Anwesenden auf, weiter zu agitieren, damit doch keiner unorganisiert bleibe.

Dülmen. Am Sonntag, den 7. Mai hielt unsere Ortsgruppe ihre Mitgliederversammlung ab, in welcher Dücker aus Bocholt einen interessanten Vortrag hielt über die Notwendigkeit und Wichtigkeit der Organisation, die Anwesenden zugleich auffordernd, sich den christlichen Berufsvereinen anzuschließen. Dann wurde vom Kassierer König die Quartalsabrechnung gemacht. Die Revisoren erklärten, Kasse und Belege in bester Ordnung befunden zu haben, und wurde dem Kassierer Decharge erteilt. Dann wurde betreffs der Firma Wendig beschloffen, eine Fabrikversammlung abzuhalten, um unsern Kollegen eine bessere Lage zu verschaffen. Schritte sind schon in die Wege geleitet. Dann wurde vom Kollegen Kadow der geplante Ausflug besprochen, und wurde der 21. Mai, nachm. 2 Uhr festgesetzt. Auftreten bei unserem Ehrenmitglied F. Böding sen., Coesfeldstraße.

Esskirchen. Im Saale des Herrn Heeg fand am 7. Mai eine gut besuchte Mitgliederversammlung statt. Der Kassierer, Kollege Bey, erstattete den Kassierenbericht, ihm wurde Entlastung erteilt. Der Vorsitzende, Kollege Hamacher, gab einen interessanten Situationsbericht mit Bezug auf die letzten Bewegungen in Esskirchen. Der Esskirchener Volksgesundheitsrat hat den besten Dank ab für ihr entgegengesetztes Eintreten für die berechtigten Wünsche der Arbeiter. Hieraus die richtigen Konsequenzen zu ziehen, sei Pflicht der Arbeiterschaft, denn wenn wir die Preise unterdrücken der Preise wünschten, so müßten auch wir die Preise unterdrücken. Sodann beauftragte Kollege Hamacher das Verhalten der Gewerkschaft in der letzten Zeit. Einige ihrer unangenehmen Kritiken seien erwähnt. Bei der Firma J. Ruhr wurden bekanntlich zwei Vorstandsmitglieder unseres Verbandes gemagtregelt. Die Unentschiedenheit der Belegschaft machte es uns unmöglich, diesen

Schlag zu parieren. Heute ist es in Esskirchen ein offenes Geheimnis, daß diese Unentschiedenheit hauptsächlich auf die gefälschte Beiratswahl der wenigen Gewerkschaften, die dort sind, zurückzuführen ist. Waren es doch auch nur christlich Organisierte, die betrogen wurden, dazu noch Vorstandsmitglieder. Bei Ausschusssitzungen drücken sich die „Deutschen“ mit nichtsfagenden Worten um diese, allerdings nicht ganz ungeschickliche Waise herum. Bei der Firma Lüderath verdrängte ein Vorstandsmitglied der „Deutschen“ schon gleich bei den Firmen Webe, wo sechs Ausschusssitzungen gewählt wurden, haben sich die „Deutschen“ hinter der Hand geeinigt, nur Christliche vorzuschlagen und zu wählen. Wechselt ging es bei der Firma Schiffmann jun. Drei Mitglieder unseres Verbandes und ein Mitglied des „Deutschen“ wurden dort als Ausschuss gewählt. Hierauf erklärte der gewählte „freie Gewerkschaftler“, Genosse Sch., er lehne die Wahl ab, da er zuerst den Vorsitzenden Trimbörn und den sozialdemokratischen Parteileiter Franz fragen müsse; denn beide hätten ihm schon vorher erklärt, wenn er ein solches Amt annehme, so müsse er das auf sich nehmen, der Verband trete bei einer eventuellen Maßregelung nicht für ihn ein. Auf diese Aussage hin ist dann bei Schiffmann jun. noch ein weiteres christliches Mitglied gewählt worden. Auch in Terrormäusen versuchten sich die hiesigen „Deutschen“. Dem Kollegen Hamacher ist von einem Mitgliede gesagt worden, daß, als die gemagtregelten Vorstandsmitglieder der Firma J. Ruhr bei der Firma Grunert um Arbeit antraten, seien die dortigen „Deutschen“ zusammengetreten, und der Schriftführer der deutschen Filiale, Genosse Geyer, habe gesagt: „Das ist der Zeitstempel der Christlichen.“ Nach längerer Auseinandersetzung habe besagter Körper dann erklärt: wenn er hier anfängt, dann hat er sich nicht wohl. Die Wahlen der „Deutschen“ wurden durch die „Deutschen“ durchzuführen und von der Versammlung beschlossen, mit diesem Manne den Verkehr abbrechen, weil derselbe kein Vertrauen verdiene. Genosse Franz sei kein Textilarbeiter, sondern Kartoffelhändler und örtlicher Leiter der hiesigen sozialdemokratischen Partei. Wenn die Deutschen keinen andern Mann aufzutreiben könnten als diesen, so verzichte man auf ein Zusammenarbeiten. Der Vorsitzende mahnte sodann alle Mitglieder, recht vorfichtig zu sein bei allen Bewegungen und immer rechtzeitig dem Vorstande Mitteilung zu machen, damit dieser in geeigneter Weise eingreifen könne. Dabei solle man sich in keiner Weise zu unbefonnenen Schritten verleiten lassen durch Treiberinnen der Gewerkschaft, die zur praktischen Mitarbeit in den Ausschüssen nicht zu bewegen seien, dafür aber desto mehr in ungeschicklicher Stelle das große Wort führten. Derartige schlaue Nebenbanten richteten sich selbst. In der Diskussion über die Ausführungen des Kollegen Hamacher wurden diese als durchaus zutreffend anerkannt und noch manches beinerkenswertes hinzugefügt. Mit dem Verprechen der hiesigen Gewerkschaft gegenüber dem christlichen Verbands wurde die Versammlung geschlossen. Wegen die Mitglieder der gemachten Erfahrungen beherzigen, dann werden uns die Treiberinnen der Gewerkschaft in keiner Weise schädigen.

Gera. Unsere Generalversammlung am 29. April erklärte zunächst das Protokoll der letzten Mitgliederversammlung für richtig, bezogliche die Kassenführung für die Zeit vom 1. Jan. bis 31. März d. J. Die Kassenrevisoren beauftragten, alles in bester Ordnung befunden zu haben. An die Bezirkskasse wurden für dieses Quartal 128,20 Mk. eingezahlt. Das Ausstragen des Verbandsorganes besorgt bis auf weiteres Kollege Reiffe unentgeltlich. Betreffend der Neuerungen im Streikreglement wurde um entsprechende Aufklärung darüber gebeten, ob 80% der Arbeiter christlich oder überhaupt organisiert sein sollen, um eventl. die Genehmigung zu einem Streik zu erhalten. (80% überhaupt D. R.) Ueber die neue Art der Wächnerinnenunterstützung entspann sich ein lebhafter Meinungsaustrausch. Diese anregend verlaufene Versammlung wurde daraufhin geschlossen.

Güterloh. In der letzten Zeit ist die Mitgliederzahl unserer Ortsgruppe ziemlich gestiegen, doch dürfen wir uns damit noch nicht zufrieden geben, denn von der hiesigen, zahlreichen Textilarbeitererschaft ist erst ein Viertel organisiert. Darum, Kollegen und Kolleginnen, agitiert unermüdet weiter für den Verband! Es ist eine bekannte Tatsache, daß auch hier viele Arbeiter in den Wirtschaften über die schlechtesten Verhältnisse und über die Fabrikanten schimpfen und zetern, aber das ist vollständig zwecklos. Nur die organisierte Selbsthilfe, wie sie in unserem Verband zum Ausdruck kommt, kann hier Wandel schaffen. Es sei nur an den Fall bei der Firma Strenger und Westerhöflich erinnert. Hätte dort nicht die Gewerkschaft hinter den Arbeitern gestanden, so wären letztere niemals zu ihrem gerechten Ziele gekommen. An alle, die uns bis jetzt noch fern stehen, richten wir deshalb die dringende Aufforderung: Schließt Euch an dem Zentralverbande christlicher Textilarbeiter Deutschlands, Ortsgruppe Güterloh!

NB. Unsere nächste Versammlung findet am Mittwoch, den 24. Mai, abends 7/9 Uhr bei Polkajener statt. Jeder Kollege und jede Kollegin muß einen Abend im Monat freihaben, um dieselbe zu besuchen.

Thobenbüren. Unsere Mitgliederversammlung am 7. Mai war gut besucht. Zunächst hielt der Vorsitzende einen Vortrag über den Nutzen des Verbandes. Der Schriftführer sprach über die Pflichten der Mitglieder dem Verbands gegenüber. Alsdann fand die besessive Vorstandswahl statt und wurde der bisherige provisorische Vorstand einstimmig wiedergewählt. Zu Revisoren wurden die Kollegen Otten, Kaiser und Zeigelskamp gewählt. Der Vorsitzende schloß mit dem Wunsch, daß der Besessungsbesuch immer so gut sein möge, dann wurde die Ortsgruppe blühen und gedeihen zum Wohle der Mitglieder.

Kaniboren. (Beripätet.) Veranlaßt durch den Rücktritt ihres bisherigen Vorsitzenden, hielt unsere Ortsgruppe am 16. April eine außerordentliche Generalversammlung ab, in welcher als I. Vorsitzender Kollege Alois Schwarzenbach, als II. Vorsitzender Kollege Michael Leitner gewählt wurden. Der Bezirksvorsitzende, Kollege Striebl-Angsburg, dankte dem früheren Vorsitzenden für seine Mithat und gab der Hoffnung Ausdruck, daß unsere Ortsgruppe auch unter der Leitung des neuen Vorsitzenden wachsen, blühen und gedeihen möge. Dann hielt er eine Ansprache über die Zeitraggerschönung, wobei es ihm jedoch nicht darum zu tun war, das, was in letzter Zeit über dieses Thema geschrieben und gesprochen wurde, zu wiederholen, sondern er tat einen energischen Schritt weiter, indem er die Frage aufwarf: „Wie wäre es, wenn die Ortsgruppe den höheren Beitrag schon jetzt einführen würde?“ Die Rede besprach die Aufgaben, die unserer Ortsgruppe in nächster Zeit harren, und wies besonders hin auf die dringende Notwendigkeit einer gediegenen Gewerkschaftsbibliothek. Ein Diskussionsordner pflichtete den Ausführungen des Kollegen Striebl bei und schloß seine Ausführungen mit den Worten: „Der nichts liest, der lebt dumm und stirbt auch dumm; darum her mit solchen Büchern, wie wir sie brauchen!“ Die Ausführungen beider Redner wurden lebhaft applaudiert. Die Diskussion führte zur sofortigen, geheimen Abstimmung. Dem sehr lobenswerten Eifer entsprechend, den unsere weiblichen Mitglieder in dieser Sache zeigten, unternahm es auch einige derselben, das Resultat der Abstimmung festzustellen. Das Resultat lautete: „Der Antrag, die höheren Beiträge schon mit nächster (Jahr) Woche zu erheben, ist mit großer Stimmenmehrheit angenommen.“ Der Erfolg dieser schon verlaufenen Versammlung wurde durch 6 Resolutionsmaßnahmen noch verstärkt.

Milhanen i. E. In den letzten Tagen fanden hier mehrere vom hiesigen Gewerkschaftskomitee einberufene Versammlungen statt, die unserer Ortsgruppe wieder einen hübschen Mitgliederzuwachs brachten. In einer Versammlung des Männervereins St. Johannis sprach am Mittwoch, den 3. Mai, Kollege Richter über das Thema: „Was lehrt uns die momentane Bewegung unter der hiesigen Arbeiterschaft?“ Die Versammlung war gut besucht und hatte auch einen praktischen Erfolg: 25 Mitglieder wurden aufgenommen. Am Freitag, den 5. Mai, veranstalteten wir eine öffentliche Versammlung in Dorndorf und am Samstag eine solche in Milhanen. In beiden referierte Herr Zule aus R. Glabbach über „Notwendigkeit und Bedeutung des Besessungsbesuches“. Am Sonntag Nachmittag fand weiter eine große, sehr gut besuchte Arbeiterinnen-

versammlung statt im Vereinslokal St. Joseph mit Fr. Am. Referentin. Ferner sprach Herr Knorr aus R. Glabbach am Freitag Abend in Lutterbach und am Sonntag Nachmittag in Milhanen über „Notwendigkeit und Aufgaben der Organisation“. All diese Versammlungen brachten uns ebenfalls einen weiteren Mitgliederzuwachs, sodaß sich nunmehr die Mitgliederzahl unserer Ortsgruppe seit Neujahr mehr als verdoppelt hat. Mögen die Mitglieder durch eine intensive Agitation dafür sorgen, daß die tausende christlich-gefeinerte Textilarbeiter und Arbeiterinnen, die uns noch fern stehen, nach und nach für die Organisation gewonnen werden.

Viersen III. Einem mäßigen Besuche hatte sich unsere Versammlung am 7. Mai zu erfreuen. Die Rechnungsablage zeigte, daß in diesem Quartale unsere Ortsgruppe einen erfreulichen Aufschwung zu verzeichnen hat. 30 neue Mitglieder sind gewonnen worden. Dem Kassierer wurde nach Berichterstattung der Revisoren Entlastung erteilt. Kollege D. Weberich wurde anstelle des verzoogenen Kollegen W. Schumacher in den Vorstand gewählt. Als Delegierte zum neugegründeten Gewerkschaftskomitee wurden die Kollegen Chr. Thevenen, J. Böhm und W. Heines bestimmt. Kollegen, die rechten an Euch die dringende Bitte, besucht alle in Zukunft die Versammlungen.

Versammlungs-kalender.

Kollegen und Kolleginnen, besucht stets unsere Versammlungen! Es ist Eure Ehrenpflicht!

- Arath. 28. Mai, 11 Uhr, bei Zoups.
- Varnen. 27. Mai, 8 1/2 Uhr, bei Martin, Parkstraße.
- Benenburg. 20. Mai, 8 1/2 Uhr, bei Walter Moll.
- Beitrag. 20. Mai, 8 1/2 Uhr, bei Witwe Pfeil.
- Birgeln. 21. Mai, 6 Uhr, bei Bauer.
- Boholt. 1. Juni, 11 1/2 Uhr, bei Witwe Jamping.
- Colmar. 20. Mai, 8 1/2 Uhr, zur Stadt Feims.
- Delmenhorst. 28. Mai, 6 Uhr, bei Kollege.
- Eberfeld. 20. Mai, 8 1/2 Uhr, bei Herterath, Kfz. 5.
- Erstein. 27. Mai, bei Joh. Kfz. 8 Uhr, Privatversammlung.
- Esskirchen. 21. Mai, 11 Uhr, bei Witwe Peter Misch.
- Fischeln. 28. Mai, 11 Uhr, bei Müller.
- Gelbber. 21. Mai, 11 Uhr, bei Joh. van Beuselom.
- Giefentkirchen. 28. Mai, 5 1/2 Uhr, im Vereinshaus.
- R. Glabbach-Polt. 21. Mai, 10 1/2 Uhr, bei Ww. Krey.
- Gaan. 28. Mai, 11 1/2 Uhr, bei Peter Krahwinkel.
- Kolbermoor. 21. Mai, bei Wares.
- Langerfeld. 26. Mai, 9 Uhr, bei Keller, Langerfeld-Markt.
- Neumünster. 30. Mai, 8 1/2 Uhr, bei Knidreym, Großfelden 5.
- Oberrorfbach. 21. Mai, 5 Uhr, bei W. Sauer.
- Rheine. 20. Mai, 8 1/2 Uhr, bei Hermann Mitgliederversammlung.
- Verlautenheide. 21. Mai, 4 1/2 Uhr, bei Kaden.
- Walheim. 1. Juni, 5 1/2 Uhr, bei Kfz. in Gaan.
- Waldhauerhöhe. 24. Mai, 8 Uhr, öffentliche Arbeiterinnen-Versammlung bei Joseph Kapp.

Sterbe-Tafel.

Es starben die Verbandsmitglieder:

- Albert Zaun in Neuwerk.
 - Leonhard Langwieder in Lechhausen.
 - Peter Spiegelmacher in Aachen.
 - Alois Franken in Roetgen.
 - Margaretha Herff in Verlautenheide.
 - Peter Förster in Höfen.
 - Walter Düsing in Rheydt.
 - Wilhelm Krücken in Bettrath.
 - Johann Roul in Eupen.
 - Anna Schüren in Viersen II.
- Ehre ihrem Andenken!

Das Neueste in Herren- und Knaben-Anzügen.

in den geschäftstillen Zeiten von unsern Mitgliedern gefertigt, daher die Fabrik-Ware, sondern garantiert solide Arbeit und besten Aussehen aus nur haltbaren modernen Stoffen und mit entsprechend guten Zusätzen versehen, ist nunmehr für die gegenwärtige Saison in großer Auswahl am Lager.

Wir empfehlen daher:

- Herren-Anzüge von 20 bis 50 Mk.
- Jünglings-Anzüge " 12 " 32 "
- Knaben-Anzüge " 3 " 20 "

Gleichzeitig empfehlen wir einzelne Joppen, Hosen und Westen, sowie Sommer-Joppen aus leichtem Voden, sowie wie sonstigen Stoffen in allen Preislagen.

Starke Arbeiter-Hosen von 3 bis 6 Mk.

Unsere Preise sind sehr billig und reell und weniger auf Verdienst, als auf den Zweck kaliforniert, unsern Mitgliedern anlässlich der Saison Arbeit zu verschaffen, daher es eine vorteilhaftere Bezugsquelle nicht geben kann.

Wir bitten um recht regen Zuspruch.

Gewerbliche Vereinigung in der Schneider-Innung,
eingetr. Genossenschaft m. b. G.,
Breitestraße 106, Krefeld, Nähe der Dionysiuskirche.

Seben erscheint:

Meyers Sechste, gänzlich neu bearbeitete und vermehrte Auflage.

Grosses Konversations-Lexikon.

Ein Nachschlagewerk des allgemeinen Wissens.

20 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mark.

Prospekte und Probehefte liefert jede Buchhandlung.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Mitglieder,
agitiert für den Verband!